Technische Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

18. Oktober 1941 nicht teilnahmeberechtigt sind. An Stelle des ausgeschiedenen Entwurfes rückt zur Prämiierung (Preissumme Fr. 2200) nach: das Projekt von Moritz Räber und Eduard Renggli, Architekten, Luzern. Ein weiteres Projekt scheidet für die Ausrichtung einer Entschädigung aus, da der Verfasser als Nichtselbständigerwerbender gemäß den von der Eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung aufgestellten Subventionsbedingungen nicht bezugsberechtigt ist. Die freiwerdenden Entschädigungsbeträge werden gleichmäßig unter alle Entschädigungsberechtigten verteilt.

Planung im Gebiete des Verkehrsrayons Olten und Umgebung

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren: Regierungsrat Otto Stampfli; Stadtammann Dr. H. Meyer; Kantonsing. E. Wydler, Aarau; Ing. H. Blattner, Zürich; Arch. P. Trudinger, BSA, Basel; Kantonsbaumeister M. Jeltsch; Bauverwalter G. Keller, Olten; Arch. E. Straßer, Bern; Kantonsing. J. Luchsinger, verteilte folgende Preise: *1. Preis* (Fr. 4500.–): Frey & Schindler, Arch. SIA, Olten-Zürich, E. Frey, dipl. Ing. SIA, Olten, und P. Soutter, dipl. Ing. SIA, Zürich; *2. Preis* (Fr. 3400.–): Friedrich Moser, Arch. BSA, Biel, und H. Moser, Grundbuchgeometer, Arlesheim; *3. Preis* (Fr. 3000.–): Albert Zeyer, Arch. BSA, und Moritz Raeber, Arch. SIA, Luzern; *4. Preis* (Fr. 2700.–): E. Hunziker, Ing., K. Kaufmann, Arch., Richner & Anliker, Architekten, und K. Hauri, Ing., Aarau; *5. Preis* (Fr. 2400.-): Arthur Bräm, Ing., Kilchberg-Zürich, Hans Vogelsanger, Ernst Schwarzenbach und Martin Nabold, Architekten, Zürich.
Angekauft wurden mit je Fr. 2000.– das Projekt: Hans Bracher, Arch. BSA, Solothurn, und Otto Senn, Arch. BSA, Basel. Mitarbeiter: Ingenieurbüro Dr. H. E. Gruner, Basel, und Heinz Walthard, dipl. Arch., Solothurn; sowie das Projekt: W. & J. Rapp, Ingenieurbüro, Basel; mit je Fr. 1200.– das Projekt: Alfons Barth, Arch., Schönenwerd, und Walter Blatter, Arch., Burgdorf; sowie das Projekt: Fritz Jost, Arch. SIA, Olten, und A. Scholer, dipl. Ing. SIA, Olten.

Planung im Gebiet des Verkehrsknotenpunktes Solothurn und Umgebung

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Regierungsrat Otto Stampfli (Präsident); Stadtammann Dr. P. Haefelin; Kantonsing. E. Wydler, Aarau; Arch. E. Straßer, Bern; Ing. H. Blattner, Zürich; Kantonsbaumeister M. Jeltsch; Stadting. A. Misteli; Arch. P. Trüdinger, BSA, Basel; Kantonsing. J. Luchsinger, fällte unter den 22 eingegangenen Projekten den folgenden Entscheid:
1. Preis (Fr. 4000.–): Prof. Dr. W. Dunkel, E. T. H., BSA, Zürich. Mitarbeiter: O. Sattler, dipl. Arch. SIA, Solothurn. Mitarbeiter im Büro Prof. Dunkel: dipl. Arch. F. Pfannmatter; dipl. Arch. K. Schenk. *2. Preis* (Fr. 3700.–): Hans Luder, dipl. Arch. Solothurn, und Max Buser, dipl. Ing., Solothurn. *3. Preis* (Fr. 3200.–): Hans Bracher, Arch. BSA, Solothurn, und Otto Senn, Arch. BSA, Basel. Mitarbeiter: Ingenieurbüro Dr. H. E. Gruner, Basel, und Heinz Walthard, dipl. Arch., Solothurn. *4. Preis* (Fr. 2800.–): Emil Schubiger, dipl. Ing. SIA, Solothurn. Mitarbeiter: Bruno Giacometti, dipl. Arch. SIA, Zürich. *5. Preis:* Th. Baumgartner, Gemeinde-Ing. Küsnacht (Zürich), Ernst Schärer, Grundbuchgeometer, Baden, und Otto Hänni, Architekt, Baden.
Weiter wurden 4 Projekte mit je Fr. 1600.– und 4 Projekte mit je Franken 1150.– angekauft. 6 Projekte wurden mit je Fr. 500.– entschädigt.
Das Preisgericht empfiehlt, die gewonnenen Grundlagen im Sinne seiner Anregungen zu überprüfen, zu bereinigen und nachher in allgemein verbindlichen Bebauungsplänen sicherzustellen.

Berichtigung

Der in Nr. 7 des *Werk* veröffentlichte Wettbewerbsentscheid «Sekundarschule und Lindenschule» bezieht sich auf Steckborn, nicht *Arbon*, wie irrtümlich gemeldet wurde. Träger des 3. Preises sind die Architekten Kaufmann und *Possert*, Frauenfeld.

Technische Mitteilungen

Der Eisenbau in Kriegszeiten

Im kriegsbedingten Bauen stellen wir zwei Etappen fest: anfänglich war es ein Umstellen von einem Baustoff auf den andern. Das Eisen war der erste, dem man entsagen mußte. Eisenbeton und Holz erfuhren mächtigen Auftrieb. Im Winter 1941/42 ging die Kohleneinfuhr zurück, die Produktion an Zement und gebrannten Steinen mußte eingeschränkt werden. Anstelle von Eisenbeton trat das Holz, der Naturstein und der hydr. Kalk. Gutes Bauholz steht uns heute auch nicht mehr in beliebigen Mengen zur Verfügung. So sind wir bei der zweiten Etappe angelangt, die eine alle Baustoffe umfassende Bewirtschaftung verlangt. Das «entweder – oder» muß durch das «sowohl – als auch» abgelöst werden. Das Eisen hat wieder seine ureigenste Aufgabe zu übernehmen, das Überspannen großer Stützweiten bei hoher Nutzlast. Steht dafür Baueisen heute noch zur Verfügung? Die jetzigen Lager sind für 30 Monate berechnet. Die Eisenbauindustrie kann davon mit einem monatlichen Verbrauch von 250 t rechnen. Bei einem Materialbedarf von 4–7 kg per m^3 umbauten Raumes ist es ihr möglich, Bauten mit 40–60 000 m^3 im Monat zu erstellen. Dadurch ergibt sich ein Beschäftigungsgrad, der auch das Durchhalten der Betriebe erlaubt.
Diese Angaben sind dem gleichnamigen Sonderdruck der Schweiz. Bauzeitung, Bd. 122, 1943, entnommen, der ausgeführte Beispiele jüngsten Datums zeigt und dessen Verfasser Ing. E. Pestalozzi, Küsnacht, ist. *H. S.*

Die Ventilation von Dachräumen

Das Problem der Dach-Ventilation hat mit dem neuen zum Patent angemeldeten Dachfenster «ESBA» eine glückliche und ästhetische Lösung erfahren. Es gewährleistet eine zuverlässige und permanente Ventilation bei augiebiger Belichtung der Dachräume, ist vollständig kittlos und erfordert auf Jahre hinaus keine Reparaturen.
Durch die geschickte Anordnung dieses Dachfensters ist jedes Eindringen von Regen oder Schnee verunmöglicht. Ein Öffnen oder Schließen des Deckels gibt es hier nicht mehr, also auch keine unangenehme Überraschung bei Gewitter, wenn das Fenster nicht geschlossen wurde. Will der Dachdecker oder der Spengler hinaussteigen, so kann er von innen mühelos die Glasscheibe entfernen.
«ESBA»-Dachfenster werden hergestellt für jegliche Bedachungsarten (für Nasen-, Falz-, oder Pfannenziegel und auch für Schiefer-, Eternit-, sowie für Blechdächer). Sie können durch jedes Fachgeschäft eingebaut werden.